



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.
1886-1916
1903**

236 (24.5.1903) 1. Blatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-103578](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-103578)

General-Anzeiger



(Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

Unabhängige Tageszeitung.

Erscheint wöchentlich zwölf Mal.

E 6, 2.

Gleiseste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung.

E 6, 2.

Schluss der Inseraten-Aannahme für das Mittagsblatt Morgens 9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

Für unverlangte Manuskripte wird keinerlei Gewähr geleistet.

Telegramm-Adresse:

„Journal Mannheim“
In der Postliste eingetragen
unter Nr. 3022.

Telephon: Direction und
Druckerei: Nr. 341
Redaktion: Nr. 777
Expedition: Nr. 218
Filiale: Nr. 815

Abonnement:
Tägliche Ausgaben:
70 Pfennig monatlich.
Belagerungs 20 Bg. monatlich,
durch die Post bez. incl. Post-
aufschlag Nr. 3.42 pro Quartal.
Einzel-Nummer 6 Bg.
Nur Sonntags-Ausgabe:
20 Pfennig monatlich,
inkl. Haus ab. durch die Post 25 Bg.
Inserate:
Die Colonie-Zeile . . . 20 Bg.
Kurzweilige Inserate . . . 25
Die Reklame-Zeile . . . 60

Nr. 236.

Sonntag, 24. Mai 1905.

(1. Blatt.)

Die heutige Sonntagsausgabe umfasst im Ganzen
16 Seiten.

Politische Wochenschau.

Ein hoher Personenwechsel gehört in der Ära Wilhelms II. im Allgemeinen nicht zu den Ereignissen, denen man eine, über den Tag hinausgehende Bedeutung beimessen hätte. Aber dem Manne, der in dieser Woche die Wacht an der Vogelegrenze niedergelegt hat, soll man doch einen Augenblick des Verweilens schenken. Mit dem Grafen Haefeler tritt ein Stück jener Vergangenheit, deren wir uns kaum mehr anders als mit einem Seufzer unbefriedigter Sehnsucht erinnern, von einem Posten zurück, der Jahrzehnte hindurch vielleicht der verantwortungsvollste im Deutschen Reich gewesen ist. Daß er diesen Posten so lange verwaltet und wie er ihn verwaltet hat, das soll das deutsche Volk dem seltenen Manne in Dankbarkeit gedenken. In einer Zeit, wo Anschauungen und Gewohnheiten sich auch im deutschen Heere rasch und rascher wandeln, ist er der alten Sitte treu geblieben, die sich für uns im Namen Moltke verkörpert. Ohne viel Wesens davon zu machen, hat dieser Mann seine Pflicht gethan; aber schwerlich gibt es einen Menschen, der auch nur den geringsten Zweifel daran hegte, ob er sie auch in volstem Maße gethan habe. Den schönen Schein zu pflegen, hat Graf Haefeler nie für der Mühe werth gehalten; dafür aber hat er wie kaum ein Anderer ein Gut zu wachen und zu pflegen verstanden, das leider von Tag zu Tag seltener wird im Deutschen Reich: Vertrauen. Das soll dem schwiegernen Hüter an Deutschlands Westgrenze unvergessen sein.

Jenseits dieser Grenze beherrscht der tischenpolitische Kampf noch immer die gesammte Politik, und das Ministerium Combes ist weit davon entfernt, vor Ueberraschungen sicher zu sein. Das hat der Abbruch der Erörterungen über eine Reihe von Anträgen, die die Kammer ein paar Tage beschäftigte, verblüffend deutlich offenbart. Um ein Haar wäre das Ministerium über die Trennung von Kirche und Staat — eine Forderung, worin die Sozialisten über die Republikaner hinausgehen — zu Fall gekommen. Hier aber zeigte sich wieder der große Vorsprung, den die französischen Sozialisten vor den deutschen voraus haben. Um eines theoretischen Stredenperdes willen die Regierung in Gefahr zu bringen, ist ihnen nicht eingefallen. Kaum merkten sie die Gefahr, so traten sie auch schon geschlossen für die Tagesordnung des Ministeriums ein, obwohl diese von der erstrebten Trennung nichts wissen wollte. In Frankreich nennt man das praktische Politik, die bekanntlich die Kunst des Möglichen sein soll; in der Presse der deutschen Genossen würde man es groben Schwindel, Prinzipienlosigkeit oder Volksverrath heißen — wenigstens wenn es von einer bürgerlichen Partei geübt worden wäre.

In England liegen sich Ministerkollegen in den Haaren. Das soll auch anderwärts vorkommen, nur wird der Zwist anderswo nicht so ungenirt vor der breitesten Öffentlichkeit ausgegossen. Balfour, der Premier, hält den geringen Kornzoll, der während des Burenkrieges als Finanzzoll eingeführt wurde, heute schon für überflüssig, hauptsächlich deshalb, weil dieser Zoll für Chamberlain eine besondere Freude und Erquickung ist. Allseitig geht Chamberlain hin und hält eine

große Rede für seinen Lieblingsraum vom britischen Zollverein, gepickt mit bissigen Ausfällen auf Deutschland, das so dreist war, den Kanadiern Gleiches mit Gleichem zu vergelten. Soweit war Alles klar, aber Niemand wußte mehr, woran er war, als nun der liberale Lord Rosebery sich einmischte und erklärte: Natürlich habe Chamberlain wie gewöhnlich über die Schnur, aber der Freihandel sei doch auch kein Evangelium! Das sah so aus, als wolle Rosebery ins Lager der Zollvereiner abschwenken, und wenn er das auch in einer Nachschrift zu seiner Rede — ohne die geht's bei Rosebery nie ab — energisch bestritt, so hat er doch wieder einmal aller Welt in der glücklichsten Weise klar gemacht, daß die Liberalen in England immer noch nicht wissen, was sie in den wichtigsten Fragen eigentlich wollen. Bedeutamer ist die Kühn, womit von den Rücksichtseligsten, den Kolonien, auch diesmal wieder Chamberlains Vorschlag aufgenommen wird; ausgenommen Kanada, dem es natürlich vorzuziehlich paßt, wenn Chamberlain für seine Zollinteressen gegen Deutschland in die Schranken reitet.

Wie es um Rußland, die immer noch rangerste Großmacht im europäischen Konzert, in Wahrheit bestellt ist, das haben wir jäh Schlaglichter die blutigen Kravalle in Kischineu und die Ermordung des Gouverneurs von Ufa erkennen lassen. Gierig wie kein anderes Land greift das Zarenreich um sich, eben wieder hat es die Mandchurei fester umklammert, die es doch gegen den Unternehmungsgeist des amerikanischen Handels und gegen den gesunden Volksüberschuß der Japaner wirtschaftlich taum halten kann. Und derweilen gährt und wühlt es in dem gewaltigen Reich, unterdrückt und mißhandelte Volkskräfte drängen nach Befreiung und Bethätigung, und eins wird kommen der Tag, wo das schimmernde Trugschloß russischer Macht und Größe, das raffiniert oder gewissenlos Diplomaten ausgerichtet und mit Schwere und Blut eines geknechteten Volkes zusammengeleimt haben, in allen Fugen kracht und zusammenbricht. In diesem Tage ausgleichender Gerechtigkeit wird Europa aufatmen von einem schweren Druck und nicht mehr begreifen, wie es sich die Tyrannei des aufgeschwemmten, aber im Innersten tranken Riesen so lang konnte gefallen lassen.

Wirtschaftliche Wochenschau.

(+) Am Tage der Himmelfahrt wurde in Dresden die deutsche Städteausstellung eröffnet. Es ist die erste ihrer Art. Sie ist dazu bestimmt, das, was das Bürgerthum der deutschen Städte in seiner Selbstverwaltung leistet, zu einheitlichem Ausdruck zu bringen. Unwillkürlich ist das Unternehmen zu einem Ueberblick über den Stand der kommunalen Sozialpolitik in den verschiedenen Gemeindeverwaltungen geworden, und zwar nicht nur in der der Arbeiterwohlthat gewidmeten Gruppe, sondern auch in den Abtheilungen für Einrichtungen der Schule und der Armenpflege, für die gesundheitslichen Veranlassungen in Amaliation, Wasserleitung, Stadterweiterungen u. s. w. Wenige Tage vorher traten ebenfalls in der sächsischen Hauptstadt die deutschen Konsumvereine zur Gründung eines Zentralverbandes zusammen. Noch ist die Erregung erinnerlich, in der im September vorigen Jahres auf dem Kreznagler Verbandstage des Allgemeinen Verbandes der deutschen Gewerks- und Wirtschaftsvereinigungen eine größere Anzahl Konsumvereine wegen politischer Meinungsverschiedenheiten ausge-

schlossen wurden. Nicht nur die ausgeschlossenen, sondern der bedeutsamste Theil der deutschen Konsumvereine überhaupt, 500 an der Zahl, mit etwa einer halben Million Mitglieder, haben sich zu einem neuen selbstständigen Verbände zusammengedacht. Wenn aus diesen und ähnlichen unansässigen Veranlassungen hervorgeht, daß die wirtschaftliche Leistungsfähigkeit des deutschen Volkes im Großen und Ganzen trotz der Krisis ihren Fortgang nimmt, so darf gleichwohl nicht übersehen werden, daß in den Gebieten, auf die die Krisis einen Einfluß geübt hat, die Wirkungen noch keineswegs für überwunden gelten dürfen. Diese Wirkung muß desto eindringlicher erhoben werden, je häufiger sie übersehen wird. Als im April das deutsche Reich es wagte, eine Prozentsage Kuleide zum Kurse von 92 Proz. an den Markt zu bringen, und der verlangte Betrag eine beinahe 50fache Ueberschneidung erfuhr, wurde auf die stolze Summe von 13—14 Milliarden Mark als auf einen schlagenden Beweis des deutschen Kapitalreichtums hingewiesen. Schon damals haben Zweifel darauf aufmerksam gemacht, daß die Vetheiligung vieler „Konzerneier“ die Beweiskraft dieses Vorganges herabmindere. Nun hat die abgelaufene Woche damit eröffnet, daß an der Berliner Börse das neue Reichspapier zu einem um 20 Bg. geringeren Kurse ausgetrieben wird, als es damals von den Bankhäusern übernommen war. Daß der deutsche Geldmarkt noch lange nicht leistungsfähig genug ist, um eine Anforderung, wie sie jene Anleihe an ihn stellte, als Bagatelle behandeln zu können, geht auch daraus hervor, daß seit der Emission jener Anleihe am 17. April eine ununterbrochene Geldvertheuerung stattgefunden hat. Der Privatdiskont am offenen Markte, der damals etwa 2½ Prozent betrug, ist in beständiger Steigerung gegenwärtig bereits auf 3¼ Prozent gelangt. Daß dies nicht etwa auf ein größeres Geldbedürfnis der Industrie zurückzuführen ist, darüber besteht unter den Sachverständigen nur eine Meinung. In den führenden Kreisen der Industrie hält man die gegenwärtige Zeit für eine Zeit der Vorbereitung auf einen, erst später zu erwartenden, neuen Aufschwung. Im rheinisch-westfälischen Bergbau macht nicht nur die straffe Zusammenziehung des Kohlenyndulais beständige Fortschritte, sondern auch innerhalb des Syndikats findet eine fortwährende Vereinheitlichung statt. Ein gewisses Aufsehen erregte es, als in der vergangenen Woche ein Verschmelzungsvertrag zwischen der „Hibernia“ und der Grube „General Blumenthal“ zur Genehmigung durch die beiderseitigen Generalversammlungen bekannt gemacht wurde. Es wäre wünschenswerth, daß die führenden Kreise der Arbeiter-Verbände sich von der gleich richtigen Schätzung der geschäftlichen Lage leiten ließen, die gegenwärtige Lage ebenfalls als eine bloße Vorbereitungszeit demüthigen und vorzeitige Streiks, wie sie in den letzten Monaten vorgekommen sind, nach Möglichkeit zu verhindern suchten.

Die Deutsche Städte-Ausstellung in Dresden.

Von Eugen Jsolani.
Nachdruck verboten.

(Schluß.)
In einer vierten Abtheilung finden wir Alles, was auf die Fürsorge der Gemeinden für die

Zur Feier des hundertjährigen Bestehens

des I. Badischen Leib-Grenadier-Regiments Nr. 109.

Rachman durch den Reichsdeputationshauptschluß vom 25. Febr. 1803 die Markgrafschaft Baden um die rechts des Rheins gelegenen Theile der Pfalz vergrößert und ihr Militärbudget gleichzeitig um 1000 Mann kampfkräftiger Infanterie vermehrt worden war, verfügte ein Befehl vom 23. März 1803 die Zusammenstellung dieser Mannschaften in Mannheim als „Regiment Erbprinz“. Der Enkel Karl Friedrichs, Erbprinz Karl Ludwig Friedrich, nachmaliger Großherzog Karl, wurde Chef des neuen Regiments. Am 24. Mai hielt dieses, seit der Erhebung Badens zum Kurfürstenthum „Regiment Kurprinz“ genannt, seine Aufstellung in zwei Rüstbataillonen zu je vier Kompanien und zwei Grenadierkompanien vollendet. Auf diesen Tag hat das Regiment wegen der Uebernahme von 10 000 ehemaligen Grenadieren, mit Rücksicht auf die günstigeren Jahreszeit die Feier seines hundertjährigen Bestehens verlegt.

Schwer und sturmbeuget wie jene Zeit für das ganze deutsche Vaterland, waren auch die Jugendjahre des neuen Regiments Kurprinz. Zwar gab der Feldzug von 1805 gegen Oesterreich dem Regiment noch keine Gelegenheit zu großen Thaten, doch legte er durch gewaltige Marschforderungen unter schwierigen Verhältnissen den Grund für die Ausdauer und die strenge Disziplin, durch die sich das Regiment in den kommenden Feldzügen auszeichnete.

Im Jahre 1806 in die Heimath zurückgeführt, erhielt das Regiment mit der Erhebung Badens zum Großherzogthum die Bezeichnung „Regiment Erbprinz“. Ende desselben Jahres rief das Weib Napoleons das Regiment als Theil der Rheinbund-Armee aufs Neue zu den Waffen. Es wurde als Besatzung Stertins und später bei der Belagerung Dantzigs in dem Corps des Marschalls Lesobvre vertheilt. Bei dieser Gelegenheit, wie auch in dem zweiten Feldzuge gegen Oesterreich 1809 in den Schlachten bei Raab, Wagram und Innoiz legte das Regiment Proben hervorragender Tapferkeit und großer Ausdauer an den Tag.

Ganz Besondere hat es aber in dem russischen Feldzuge geleistet. Die Bataillone des Regiments gingen in diesem Feldzuge

geleitete Wege. Das 2. Bataillon blieb im Verbands der badischen Brigade, nahm an den beiden Gefechten bei Tschasnik hervorragenden Antheil und blieb erst unmittelbar vor der Schlacht an der Peresin, zu der aus dem Zimern Rußlands zurückkehrenden Armee. Das 1. Bataillon hatte den Zug nach Moskau als Leibgarde beim großen Kompanarier Napoleons mitgemacht. In dem Verweisungskampfe an der Peresin bildete das Regiment mit den übrigen badischen Truppen, ebenso wie in den beiden Entscheidungsschlachten des folgenden Jahres, die äußerste Rechten des aufgelösten französischen Heeres. Hier wie dort hat es sich durch Pflückerfüllung und Tapferkeit unermüdeliche Vorarbeiten errungen. Der Rest des Regiments, der sich nach dem russischen Feldzuge in Partienvertheilung sammelte, bestand aus 13 Offizieren 56 Mann vom 1., 2 Offizieren 20 Mann vom 2. Bataillon.

Bei der durch solche Verluste notwendigen Neuaufstellung der badischen Regimenter erklärte sich Großherzog Karl aufs Neue zum Chef des Regiments, das damit den Namen „Infanterieregiment Großherzog Nr. 3“ erhielt. Als solches gezeichnet es sich, nach auf französischer Seite, in dem Feldzuge des Jahres 1813 in den Schlachten bei Großbeeren und Leipzig aus. Im November 1813 kam die erlösende Nachricht, die dem Regiment mit Waffen und Fahnen die Rückkehr in die Heimath ermöglichte.

Im Jahre 1821 gab Großherzog Ludwig, der seit 1818 regierte, dem Regiment den Generalleutnant Friedrich Stodhorner v. Starck zum Chef und verlieh ihm die Bezeichnung „Infanterieregiment von Stodhorner Nr. 3“. Im Jahre 1830 erhielt es die Nummer „4“. Nach dem Tode Stodhorner wurde der Kriegsdirektor Generalleutnant v. Freydoth Chef des Regiments, und dieses führte fortan die Bezeichnung „Infanterieregiment von Freydoth Nr. 4“.

Das Jahr 1848 führte das 1. Bataillon des Regiments, von Porced, nach Schleiburg-Holstein, wo seine Mannschaft in dem Gefechte von Aldersup die Feuertaufe erhielt und sich brav benahm. Als das Bataillon von Porced im August 1849 in seine Garnison Mannheim zurückkehrte, erhielt es als einzige in dem Revolutionsjahr intact gebliebene Infanterietruppe den Namen „Infanteriebataillon“ und als Abzeichen in den Schulterklappen eine Krone. Im Jahre 1861 wurde

das Bataillon nach Karlsruhe verlegt und bald darauf mit einem neu aufgestellten Infanteriebataillon zu einem „1. Infanterie- (Grenadier-)regiment“ vereinigt. Am Verabschiedungstage des Großherzogs Friedrich mit Kaiserin Prinzessin von Preußen wurde das Regiment „(1.) Leib-Grenadierregiment“. Am gleichen Tage übernahm der Landesfürst die Inhaberschaft.

Nach dem Feldzuge des Jahres 1866, in dem das Regiment keine Gelegenheit zu größter Gefechtsfähigkeit fand, wurden ihm vier Jägerkompagnien als Jägerbataillon angegliedert. — 1870 trat das Regiment in der Dritten Armee des Kronprinzen, die in ihren aus allen deutschen Gassen zusammengesetzten Scharen schon ein Bild des ganzen Deutschlands bot, in den Einigungskampfe ein. Schon bald aber schied es aus dem Verbands der Armee aus, um unter General v. Werder an der Belagerung Straßburgs theilzunehmen. Nach dessen Fall bildete das Regiment im Verbands der badischen Brigade einen Theil des neu aufgestellten 14. Armeekorps. Die Thätigkeit des Regiments hat der Oberst Freiherr v. Wechmar, der es während des Feldzuges führte, in seiner Ansprache vor der Rückkehr in die Heimath in herrlichen Worten geschildert, die hier folgen mögen:

„Mit freudigem Stolz sind wir uns bewußt, daß das 14. Armeekorps manches schöne Blatt in den frischen Lorbeerkränzen hinein geflochten hat. Und da, wo das 14. Armeekorps gefochten, da stand auch das Leib-Grenadierregiment meist in erster Linie und blühte und siegte. Nachdem wir zuerst durch eine mühselige Belagerung die alte Reichsstadt Straßburg für Deutschland zurückerobern halfen und dann die Bugesen überstiegen, eilten wir im schnellen Siegeslauf weit hinein in des Feindes Provinzen, seine Scharen zerstreut, seine Formation neuer Heere lösend, seine Städte besetzend. Der Tag von Etival, die Gefechte am Ognon und bei Gray und endlich die Erstürmung von Dijon sind ebenso viele Ehrentage für das Regiment gewesen. Bald folgten neue Anstrengungen, neue Kämpfe. Der Feind glaubte uns durch häufige Angriffe seiner zahlreicheren und gut besonnenen, aber undisciplinirten Scharen zu ermüden, ja er handte uns sogar den alten Revolutionsnarren Garibaldi mit seinen Banden entgegen, um uns Dijon wieder zu entreißen; aber er hatte

Gesundheit und allgemeine Wohlfahrt

Bezug hat, wozu auch das Polizeiwesen gehört. Da sind öffentliche Gartenanlagen, Bade-, Bedürfnisanstalten dorgeführt; dann wird das Straßeneinigungs- und Abfuhrwesen in allen seinen Zweigen ausgebaut, die Reinigungsmittelzufuhr in Modeln und Zeichnungen von Schmutz- und Viehsofanlagen, Markthallen etc. In der Gruppe, welche die Gewährung von Hilfe in Roth vorführt, sehen wir vor Allem das Feuerlöschwesen in Modeln von Feuerwehrausrüstungen etc. dargestellt, das Feuermelde- und Alarmwesen, das städtische Rohr- und Berechnungswesen wird durch Modelle und Zeichnungen von Friedhöfen, Krematorien etc. geschildert.

Das Schulwesen und die Volksbildung

wird in einer fünften Abtheilung hinsichtlich seiner Verwaltung, der Darstellung der Schulgebäude, deren Modelle und Pläne, der inneren Ausstattung der Schulen, des Unterrichtsbetriebes, wobei Blindenanstalten, Haushaltungsschulen u. s. w. in Betracht gezogen wurden, der Schulgesundheitspflege, der Bildungsanstalten für Erwachsene, wie Stadtbibliotheken, Lehr- und Wäckerhallen etc. geschildert.

Wohlfahrtsanstalten.

Die Arme- und Krankenpflege, Wohlthätigkeitsanstalten und Wohlthätigkeitsstiftungen nehmen in einer sechsten Abtheilung einen breiten Raum ein. Viele Anstalten sind in Modeln dargestellt; wir sehen in das Innere der Krankenhäuser und können die Zweckmäßigkeit der Einrichtung an kleinen, bis ins kleinste Detail ausgeführten Nachbildungen betrachten, ebenso Hospitäler und Versorgungshäuser, Stiftungen aller Art.

Städtische Verwaltungen.

In der siebenten Abtheilung sind die städtische Armen- und Finanzverwaltung, die städtischen Gewerbebetriebe, die Einrichtungen der Gemeinden für Sparkassen- und Viehwesen vorgeführt, und in der letzten, achten Abtheilung die städtische Registratur- und Bureauverwaltung, die Statistik und Literatur. Diese letzteren mögen dem Beschauer am wenigsten bieten, demjenigen, der mit Ernst und Eifer die Ausstellung studirt, am reichsten. In ihr findet man gleichsam die Quintessenz des ganzen magistralen Wissens, und derjenige, der Stadtrath oder gar Bürgermeister werden will, mag hier ein paar Wochen lang zubringen. Wie man nur immer die Verwaltung einer Stadt betrachten will, sei es in Bezug auf ihre Wohnungsverhältnisse, sei es auf die Dichtigkeit der Wohnungsverhältnisse, der Bevölkerungszahl, der Wohlstandverhältnisse, der Kriminalität, des Armenwesens, des Straßenverkehrs, hier findet man es in trockenen Zahlen ausgebreitet, und wer sich für soziale Fragen interessiert, in welcher Hinsicht es sei, er wird hier wissenschaftliches Material finden. Für die Wissenschaft wird die arbeitsreiche Thätigkeit, die in dieser Abtheilung zu Tage gefördert ist, reichen Stoff bieten, und es wäre schade, wenn dieser mit dem Schluß der Ausstellung der öffentlichen Benutzung entzogen würde.

Ausstellung Privater.

Unfassend diese acht Abtheilungen (etwa 1800 Ausstellungsobjekte) die Ausstellung, soweit sie aus Mitteln der Stadtverwaltungen zusammengetragen worden ist, so bietet uns der zweite Theil der Ausstellung das, was einzelne deutsche Gewerbetreibende und Industrielle zur Ausstellung brachten, um gleichsam ihre Habilitate den Stadtverwaltungen in empfehlender Erinnerung zu bringen. Jener erste Theil umfaßt gleichsam ein Städtisches Museum, dieser zweite einen Markt, der ja schließlich bei keiner Ausstellung fehlen darf. Auch hier finden wir das Programm der Ausstellung vollkommen gewahrt, indem nur solche Industrie-Produkte zur Ausstellung gebracht sind, welche zum Bedarf der Stadtverwaltungen gehören. Auch diese Ausstellung umfaßt über 1000 Nummern; sie ist in zahlreichen Gassen, Höfen, Gebäuden aller Art auf dem weiten Ausstellungsgelände untergebracht, die oftmals mit vielem Geschwand in handlicher Weise ausgestattet sind, und sie gewähren dem Laien ein imponantes Bild der vielfältigen und mannigfaltigen Bedürfnisse einer Stadtverwaltung. Besonders reichhaltig ist in dieser Industrie-Ausstellung das Gebiet der rauch- und rußverhütenden Feuerungsanlagen vertreten, ein Verdienst des Leiters dieser Industrie-Ausstellung, des Stadtverwalters Heigand, der sich die Vereinfachung der Rauch- und Rußplage in den Städten besonders angelegen sein läßt, in unserer Zeit, da die Wichtigkeit der Sauberkeit und zugleich die Industrie so stark zunehmen, gemäß ein verdienstvolles und beachtenswerthes Werk.

Sonderausstellung des, Verwaltungen und Betriebe.

Endlich haben sich noch verschiedene Verwaltungen, Betriebe und Branchen zu neun Sonderausstellungen vereinigt, um auf ihren Einzelheiten besonders Werthvolles zusammenzubringen zu können, als da sind die städtischen Gas- und Wasserwerke, die Elektricitätswerke, die deutschen Sicherheitspolizeibehörden, welche auf Anordnung des Dresdener Polizeipräsidenten Dr. Waigle das berühmte Vertikalische polizeiliche Reklamationsverfahren an lebensgroßen Wachfiguren vorführten. Es werden Körpergröße, Armspannweite, Ellbogenhöhe, Länge des Kopfes, Breite des Brustkorbes, Länge des rechten und linken Ohres, Länge des linken Mittelfingers, Länge des linken Kleinfingers, Länge des linken Fußes und des linken Hinterarmes gemessen und diese durch eine genaue Bestimmung des Auges, durch eine genaue wissenschaftliche und dabei praktische Personenbeschreibung, durch Doppelphotographie des Gesichtes, durch eigenartige Aufnahmen der besonderen Stimmzeichen (Narben, Leberflecke, Tätowirungen etc.) und endlich durch Abbildung der Papillarlinien von Daumen, Ring-, Mittel- und Ringfinger der rechten Hand ergin-

sich verzeichnet; bei Rantz, bei Douquet, bei Chambois, bei Padoue und endlich nochmals im blutigen heißen Kampfe bei Ruiss schlagen wir uns zurüd, gerüstet mit seinen Scharen und nahmen ihm zahlreiche Gefangene und Waffen ab. Nach einmal raste der hartnäckige Feind alle seine Kräfte zusammen und zog mit großer Heeresmacht unter General Boubault zum Einsatz von Belfort heran. Schon fürchteten unsere heldenmuthigen Soldaten einen Einfall dieser wilden Horden in unser schönes Baden; da eilte Ihr trotz Schnee und Kälte, trotz der großen Uebermacht des Feindes in Generalmarsch heran, und in dreitägiger heftiger Schlacht vor Belfort's Festungen schlugen wir alle Angriffe des Feindes zurück und trieben ihn dann unter unsern aus weitem Ferne herbeieilenden preussischen Hülfsheeren in die Arme, die ihn völlig vernichteten, so daß der Feind endlich seine Ohnmacht einsehen und um Frieden bitten mußte. Soldaten! Dank sei unser Heldenthaten Kaiser Wilhelm, unser geliebter Großherzog, unser ganzes deutsches Vaterland auf Euer Thaten hin, und ich, Euer Regimentskommandeur, der Euch im Frieden für diesen Kampf vorziehen konnte, und die Ehre gehabt hat, Euch in diesen heißen Gefechten zu führen, ich spreche Euch heute mit bewegtem Herzen meinen Dank aus für den Heldennuth, den Ihr bewiesen, für die Tapferkeit, mit der Ihr die großen Strapazen ertragen, für die Mannhaftigkeit, die Ihr gehalten habt.

Der Gefamtwortführer des Regiments in diesem Kampfe belief sich auf 28 Offiziere, 185 Mann, von denen 5 Offiziere, 178 Mann den Heldentod fanden.

Wenn heute das Regiment den Tag seines hundertjährigen Bestehens feiert, so wird eines die Festfreude und Begeisterung auf das höchste hoch feigern, nämlich der Umstand, daß es dem Regiment vergönnt ist, diesen Tag unter den Augen seines heiliggeliebten Kaisers und Bundesherren zu feiern.

Aus Treuen, aufrichtigem Herzen kommt der Wunsch aus des letzten Grenadiers an diesem Feiertage:

„Gott beschütze und erhalte uns noch lange unsern geliebten Bundesfürsten, Großherzog Friedrich, zum Segen der kaiserlichen Germanen wie des geliebten deutschen Vaterlandes!“

(Waldartwochenblatt.)

Eine weitere Sonderausstellung führt das Samaritanerwesen, eine andere die Volkstrachten und ihre Bekämpfer, eine weitere den öffentlichen Arbeitsnachweis, das Gewerbegerichtswesen, das Feuerbestattungswesen der Könige und schließlich haben sich die vierzehn bedeutendsten Dresdener Gartenbaukünstler zu einer Sonderausstellung vereinigt, um ihre Produkte, die ja der Ausstellungskönig Dresden ein besonders charakteristisches Gepräge geben, in größter Mannhöhe vorzuführen.

Das ist im Großen und Ganzen die deutsche Städte-Ausstellung, die ein umfassendes Bild von der Entwicklung deutscher Groß- und Mittelstädte zu Beginn des 20. Jahrhunderts ablegt und den stehenden Stadtrat des deutschen Reiches in deren eigentlicher Wesenheit vorführt.

Unsere Zeit ist mit Recht ein von Kaiser Wilhelm das Zeitalter des Verkehrs genannt worden; dieser Verkehr aber bringt es mit sich, daß jeder heutzutage oftmals außer seinem Wohnort andere Städte kennen lernt, sich gewohnt, an ihrem Waschen, Weben und Begehen ein fortwährendes Interesse nimmt. Diesen Zeitalter des Verkehrs verbindet die Anstaltsreform ihre Bedeutung; man wollte der Erinnerung an die Orte, die man kennen gelernt hat, nachhelfen. Und von diesem Gesichtspunkt aus wird die Städteausstellung ein lebhaftes Interesse hervorzurufen. Jeder findet dort sicherlich Orte, Gebäude, Schenkenswürdigkeiten, an die ihn persönliche Erinnerungen knüpfen. Daß man nebenbei dann noch die drahtlose Telegraphie kennen lernen, mit dem Festschloß in die Lüste fahren kann, wunderwolle Reize aufweisen vermag, wird für Manche den Reiz erhöhen. Und vor Allem wird die Mehrzahl der Besucher mit einem gewissen Bürgerstolz die Ausstellungsräume durchwandern; auch er, sofern er Bewohner einer der 128 ausstellenden Städte ist, gehört ja zu den Ausstellern, und er kann sich dreist zeigen lassen mit dem, was er anbietet; keine der Städte, die ausstellen, ist vorhanden, die nicht Werthvolles gebracht hätte, und jeder Besucher der Ausstellung wird sie daher mit dem lokalpatriotischen Gefühl verlassen, daß, wenn auch die ersten kulturhistorischen Pulsschläge im deutschen Städtewesen einst von fremdem Volke, den Römern, geprägt wurden, denen die ersten deutschen Städte ihre Gründung verdanken, doch deutscher Geist und deutsche Thatkraft die heutige Blüthe der Städte herbeiführten.

Politische Uebersicht.

Mannheim, 23. Mai 1903.

3 Uhr - Samstag-Schluß.

Es ist eine Bewegung im Gange, um für Einführung eines 3 Uhr-Samstag-Schlusses der größeren Geschäfte namentlich im Sommer zu wirken. Der Samstag-Freischluß ist in den Großgeschäften der großen Handelsstädte Frankreichs und namentlich Englands eine längst gewohnte und bewährte Einrichtung. Sie bezweckt, den Chefs wie Gehilfen der Betriebe die Möglichkeit einer wirklich ruhrenden Sonntagsruhe und Erholung dadurch zu sichern, daß sie beiden Theilen Gelegenheit giebt, ihre etwaigen der Sonntag währenden Privatbesorgungen am Samstag Nachmittag zu erledigen und den Sonntag ganz der körperlichen und geistigen Erholung beim Ruhe zu widmen. In Baden schlägt der Verein zur Beförderung der Arbeitsamkeit um 2 Uhr Samstag, in Berlin schließen 173 Buchhandlungen um 3, 3 1/2, 4, 4 1/2 und 5 Uhr, fernerhin die Vereinigung der Berliner Banken und Bankiers um 3 Uhr, in Bielefeld schließen die Bankgeschäfte um 4 Uhr, in Chemnitz die größten Banken um 3 Uhr, ebenso dort die Rechtsanwältinnen um 3 Uhr, in Dresden veranfaßt die Handelskammer eine diesbezügliche Umfrage, in Einlad schließen die Bankgeschäfte um 1 Uhr, in Eisenach um 4 Uhr, ebenso in Frankfurt a. M., in Freiburg, Gera, Halberstadt, Heidelberg, in Koblenz und Magdeburg ein Theil derselben. An letzterem Orte auch die Getreidehandlungen um 4 und 5 Uhr und die Rechtsanwältinnen um 4 Uhr.

Arbeitergesetzgebung in Rußland.

Der russische Reichsrath wird nächstens über einen wichtigen sozialpolitischen Gegenstand zu beraten haben. Die Fabrikarbeiter sollen das Recht erhalten, sich Vorsteher zu wählen, die sie nach außen vertreten und ihre Rechte gegenüber der Fabrikleitung und den vorgeordneten Behörden vertreten. Das soll besonders in allen solchen Fragen der Fall sein, wo es sich um Lohnangelegenheiten und um die soziale Stellung der Arbeiter handelt. Die Wahlen der Vorsteher werden von den Arbeitern unter Leitung des örtlichen Fabrikinspektors und des Bezirksingenieurs vollzogen. Die Vorsteher berufen unter Umständen Arbeiterversammlungen zusammen, wenn man gewisse allgemeine Lohn- und soziale Fragen entscheiden will, derenwegen die Vorsteher Instruktionen erhalten sollen. Einzelnen soll die Vorsteher als zu ihrem Amte nicht geeignet, so können sie von der Gouvernementsverwaltung abgesetzt werden, auch wenn ihre Amtsdauer noch nicht abgelaufen war. Klagen gegen die Fabrikinspektoren wegen Verletzung der für die Arbeiterverbände festgesetzten Regeln werden bei den betreffenden Gouvernementsbehörden vorgebracht. Ebenso werden die Fabrikanten zur Verantwortung gezogen, wenn sie diese Vorschriften außer acht lassen. Der Entwurf soll schon in nächster Zeit im Reichsrathe verhandelt werden und könnte daher noch im Laufe dieses Sommers Gesetz werden.

Deutsches Reich.

* Berlin, 22. Mai. (Webel als laender Erde.)

Eine Erbschaft ist nach dem Berl. Tagebl. dem Abg. Webel zugefallen. Ein altstädtischer Bankier Staehlin in Straßburg habe Webel 10,000 Mark vermacht, wie es heißt, in Anerkennung seines Kampfes gegen den Militarismus.

— (Studium der Handelsverhältnisse in Ausland.) Nach Mitteilung des Handelsvertragsvereins soll Deutschland kürzlich einen hohen Beamten (Geheimrath Vff) nach Rom zum Studium der Handelsverhältnisse geschickt haben. Diese Nachricht ist nur insofern richtig, als der dem deutschen Generalkonsulat zu St. Petersburg als Handelsfachverständiger zugetheilte Dr. Vff dem Generalkonsulat in Mailand allsicht worden ist.

— (Anläßlich der Verabschiedung des Generals von Haeseler) wird in militärischen Kreisen daran erinnert, wie der Genannte stets sein Urtheil in freimüthigster Weise äußerte und auch dadurch mit seinem obersten Kriegsherrn einige Male verschiedener Meinung gewesen ist. Dies war unter Anderem auch bei einem großen Manöver der Fall, das der Kaiser abbrechen, der General aber fortsetzen wollte. Der Kaiser machte ihn darauf aufmerksam, daß dies die Weiterverproviantirung eines großen Theiles der Truppen, die zur Entlassung bestimmt waren, zur Folge haben würde; für sie werde dann der General mit seinen eigenen Mitteln einstehen müssen. Es handelte sich um einen Betrag von 400,000 Mark. Der General erklärte sich sofort hierzu bereit.

Zur Wahlbewegung.

Zur Aufhebung der Wählerlisten.

Die Wählerlisten der Stadt Mannheim und der Vorstädte liegen, wie wiederholt mitgetheilt, vom Montag, den 18. Mai d. J. an acht Tage lang bis einschließlich Montag, den 25. Mai d. J.

und zwar an den Wochentagen jeweils Vormittags von 10 bis 1 Uhr und Nachmittags von 3 bis 8 Uhr, Sonntag, den 24. Mai, Vormittags von 9 bis 12 Uhr, auf dem hiesigen Rathhaus, 2. Stod, Zimmer No. 15, zu Jedermanns Einsicht auf. Ueberdies gelangt innerhalb der gleichen Frist ein Abdruck der Wählerliste für die Stadttheile Käferthal, auf dem dortigen Rathhaus, Waldhof, auf der dortigen Polizeiwache und Redarau auf dem dortigen Rathhaus zur Offenlage.

Da von der Wahlberechtigung nur der Gebrauch machen darf, dessen Zu- und Vorname, Alter, Gewerbe und Wohnort in die Wählerliste eingetragen ist, so muß es für jeden Wahlberechtigten erste Pflicht sein, diese Listen genau dahin zu prüfen, ob sein Name ordnungsgemäß eingetragen ist, damit es ihm erspart bleibt, am Wahltag zurückgewiesen zu werden. Ist sein Name nicht eingetragen, so muß er bis spätestens Montag, den 25. Mai d. J., Einspruch bei der betreffenden Behörde erheben. Versäumt er es, bis zu diesem Termin vorstellig zu werden, dann ist er nicht mehr in der Lage, eine Aenderung der Liste zu beantragen; er ist gehindert, das erste Ehrenrecht eines deutschen Bürgers, das geheime, direkte, allgemeine Wahlrecht auszuüben. Darum unterlasse es Niemand, die Wählerliste zu kontrolliren.

Wer ist wahlberechtigt am 16. Juni?

Zur Antwortung dieser Frage dienen folgende orientirende Sätze: Nicht wahlberechtigt sind zunächst die Personen des Soldatenstandes, des Heeres und der Marine; sie sind an der Ausübung aktiven Wahlrechtes so lange behindert, als sie sich bei der Fahne befinden, d. h. aktiv Dienst thun; für diese Zeit ruht ihre Berechtigung zum Wählen.

Ausgeschlossen von der Wahlberechtigung sind Personen, die unter Vormundschaft oder Kuratel stehen, Personen, über deren Vermögen der Konkurs eröffnet ist, für die Dauer des Konkurses, solche, die Armenunterstützung genießen oder in der Zeit vom 16. Juni 1902 bis 16. Juni 1903 immer oder zeitweise geistesunfähig waren, und selbstverständlich diejenigen, denen die bürgerlichen Ehrenrechte ab-erkannt sind, für die Dauer dieser Aberkennung.

Jeder andere Deutsche aber, der am 16. Juni 1903 das 25. Lebensjahr bereits vollendet hat oder auch erst vollendet, ist wahlberechtigt. Es ist dabei gleichgültig, ob er den Staatsbürgerrecht geleistet hat oder nicht; es ist nur erforderlich, daß er 25 Jahre alt und deutscher Staatsbürger ist.

Wo wählt derjenige, der nach dem 25. Mai verzieht?

Mit dem 25. Mai ist die Reklamationsfrist gegenüber der Wählerliste abgelaufen. Den Zweifel über den Wahlort hat die Wahlprüfungs-Kommission dahin entschieden: Wechsel ein Wähler nach der Aufstellung der Wählerlisten den Wohnort, so bleibt er in dem Ort, in dessen Wahlbezirk er eingetragen ist, bis zur Stichwahl wahlberechtigt. Wer also beispielsweise am 1. Juni von Mannheim nach Karlsruhe verzieht, bleibt in Mannheim wahlberechtigt. Will er in Karlsruhe wahlberechtigt werden, so muß er spätestens am 25. Mai in Karlsruhe seinen Wohnsitz nehmen und Fürsorge treffen, daß er bis spätestens am 25. Mai in die Karlsruher Wählerliste eingetragen wird.

Wir betweisen hiermit nochmals auf die Offenlegung der Wählerlisten, deren Einsichtnahme Niemand ver-säumen darf, der am 16. Juni wahlberechtigt ist. Ein Versäumnen dieses Rechtes macht den Betreffenden seines ev. Einspruchs verlustig, wie schließlich seines Wahlrechtes bei der diesjährigen Wahl überhaupt.

In den liberalen Kreisen Bayerns tritt meist überall das Bestreben hervor, den Parteunterschieden zwischen den einzelnen Gruppen der liberalen Elemente nach Möglichkeit ihre Schärfe zu nehmen, wenn es sich um einen gemeinsam zu bekämpfenden Gegner handelt. Wo aber die Preisung einen Rationalisierern bekämpfen zu müssen glauben, greifen sie auch sie zu dem Mittel persönlicher Verdächtigungen und Verunglimpfungen. Hieron ist der „Frank. Kurier“ und das „Hofer Tageblatt“ leider nicht freizusprechen. Um die nationalliberalen Wähler des Abg. Rüch zu herber manfend zu machen, schreiben beide Blätter: es sei ja kein Geheimniß, daß die nationalliberale Reichstagsfraktion froh wäre, diesen Mann, der ihr nur Verlegenheit bereitet habe, los zu werden! — Für eine derartige Kampfmethode fehlt uns der deutsche parlamentarische Ausdruck. An der Verdächtigung des „Frank. Kuriers“ und seines Redakteurs, des „Hofer Tageblattes“, ist selbstverständlich kein Wort wahr.

Zu die handelsvertragsfeindliche Richtung, welche der Wahlausruf der Sozialdemokratie und die Stuttgarter Parole Webels bekunden, verbeißt sich der „Vorw.“ immer bestiger und dringt dabei die Sozialdemokratie mit sich selbst in Widerspruch. Während sonst auf den Antrag Nordhoff in der heftigsten Weise gescholten wird, heißt es jetzt in einem Artikel des „Vorw.“: „Der Antrag Nordhoff ist eine ungefährlische Karikatur und wird niemals in Kraft treten. Gerade durch ihn wird auf die Regierung ein zwingender Druck ausgeübt, antlagrarische Handelsverträge abzuschließen.“ — Wenn dies wahr wäre, hätte ja die Sozialdemokratie das Volk „betrühen“ wollen, als sie gegen den Antrag Nordhoff eiferte.

Als Wahlmannsber sind wohl die vom „Würg. Journal“ ausgebreiteten Nachrichten anzusehen, wonach neuerdings sich zwischen der bairischen und der Reichsregierung derartige Fraktionen herausgestellt haben sollten, daß höhere Militärs der Meinung seien, schließlich würde der Schutz Oesterreichs angereufen werden müssen, da der Heing-Rezent unzulässig so leben

Schlichter begeben könne. — Die von dem „Witzbürger Journal“ angegebenen Einzelheiten: Preußen fordere die Besetzung des zweiten und dritten hannoverschen Armeekorps durch preussische Generale unter gleichzeitiger Ausstufung einer größeren Anzahl Offiziere aller Grade, beruhen auf freier Erfindung, wie die ganze sensationelle Nachricht von Konflikten zwischen München und Berlin eine faustdicke Lüge ist.

Aus Stadt und Land.

Wannheim, 23. Mai 1903.

Rationalistischer Verein. Morgen Sonntag, Vormittags halb 12 Uhr, findet im Café zur Oper wieder ein Frühstücken statt, zu welchem die Parteifreunde um recht zahlreiches Erscheinen ersucht werden.

Stand der Saaten im Großherzogtum. Seit der letzten Berichtsperiode war die Witterung eine fast täglich wechselnde, bald heiter und klar, bald Regen, dabei vielfach in den mittleren und höheren Lagen warm, in den unteren Lagen kühl. Anhaltend warme Tage kamen nur vereinzelt vor. Die drei von Alters her geschätzten Eidmänner bzw. Eidtage am 12., 13. und 14. Mai sind, von vereinzelten Ausnahmen abgesehen, glücklich verlaufen, ohne sichtbare Spuren zu hinterlassen. Nachdem der Schnee auch in den höheren und nördlichen Lagen geschwunden, ist es namentlich möglich, für sämtliche Berichtsbezirke den Prozentsatz der Umpflügungen, sowie den Anteil der davon betroffenen Gewächse anzugeben. In nahezu der Hälfte der Berichtsbezirke wurden Umpflügungen vorgenommen. Die Mehrzahl der Fälle (57 Proz.) ist auf Auswinterung, Schneedecke und Käufesack zusammen etwa 27 Proz. nur auf letzteren, etwa 6 Proz. auf spät gefallene und schwach entwickelte Winterfrüchte zurückzuführen. Verhältnismäßig am zahlreichsten waren die Umpflügungen in der nördlichen Landeshälfte, wo in den Freistagen meist die schädliche Schneedecke fehlte, während in der südlichen Landeshälfte dieselbe minder zahlreich, mehr auf den ländlichen Stand der Winterfrüchte, sowie auf den schädlichen Einfluss von Thieren zurückzuführen sein dürfte. Infolge der häufigen atmosphärischen Niederschläge hat sich die Körnerlage sehr vermindert bzw. ist in den meisten Berichtsbezirken fast vollständig verschwunden. Im Allgemeinen hat sich der Stand des Wintergetreides seit dem Vormonat etwas gebessert und ist nahezu ein guter. Auch die bedeutendsten Gewächse des Sommergetreides stehen gut. Dasselbe belegen auch die Berichte von den Wiesen, hingegen nicht aus hinreichend des Mees und der Lugerne, die beide zwar den Stand dem Vormonat behaupteten, der jedoch nur als ein durchschnittlicher bezeichnen werden kann. Die Unterbringung der Kartoffeln war im Schwerefeld der Fälle wegen vielfach mit Schwierigkeiten verknüpft und hat deshalb unliebsame Verzögerungen erfahren. Der Schnitt des Hopfens, sowie das Aufstellen der Stangen ist fast überall beendet. Die Frühjahrsernte haben, soweit Berichte vorliegen, auf die Neben keinen nachteiligen Einfluss ausgeübt. Nach der Erntefolge einer Nr. 1 sehr guten, Nr. 2 guten, Nr. 3 mittleren (durchschnittlichen), Nr. 4 geringen, Nr. 5 sehr geringen Ernte, bezieht sich der Stand der Saaten Mitte Mai bei Winterweizen zu 2,4 (dagegen Mitte April 2,3), Sommerweizen 2,3 (—), Winterpelz 2,3 (2,6), Winterroggen 2,3 (2,5), Sommerroggen 2,4 (—), Winterweizen und Roggen im Gemenge 2,3 (2,5), Winterpelz und Roggen 2,5 (2,5), Sommergerste 2,1 (—), Hafer 2,2 (—), Acker 2,0 (2,0), Lugerne 2,6 (2,6), Wiesen 2,2 (2,3).

Renummerierung der badischen Bsp. In Nr. 117 des „Badischen Landesboten“ vom 20. Mai ist unter der Ueberschrift „Streitigkeiten zur Verpressung der Rhein-Neckarbahn“ neben anderen Unrichtigkeiten auch die Behauptung enthalten, bei der neuen Nummerierung der badischen Bsp. seien die Nummern der badischen Staatsbahnen vom preussischen Bundesbruder aufrecht zu erhalten. Diese Behauptung, so schreibt die Karte, ist im amtlichen Teil, behauptet die Nichterfüllung. Vor einigen Tagen wurden auf Anregung des Reichsbahnamts von den deutschen Bundesregierungen mit Staatsbahnbetriebsverwaltungen über die Nummerierung der Bsp. verhandelt. Hiernach sollen die Nummern der Bsp. bei allen Staatsbahnen mit 6000 beginnen; ferner soll nicht mehr statt 1, die Lokalfolge mit römischen Zahlen zu bezeichnen und im Bereiche einer Verwaltung verschiedene Bsp. mit derselben Nummer zu versehen. Dies möchte die ohnehin schon geplante Renummerierung der badischen Bsp. notwendig machen. Die badische Eisenbahndirektion bemühte sich im Interesse der Betriebsvereinfachung, mit den Nachbarnverwaltungen die einheitliche Nummerierung der über das Gebiet der badischen Staatsbahnen hinausgehenden direkten Bsp. zu vereinbaren. Während der Verhandlungen ging die Forderung des Betriebs auf der Rhein-Neckarbahn an die preussische Eisenbahndirektion über. Es war selbstverständlich, daß die Betriebsverwaltungen von Winterdienst 1902/1903 an die Nummern auf der Rhein-Neckarbahn mit der Nummerierung auf ihrem übrigen Gebiet in Uebereinstimmung brachte; jede andere Veranlassung würde an ihrer Stelle ebenfalls gelandet haben. Als die Verhandlungen über die einheitliche Nummerierung der direkten Bsp. dem Abschluß nahe waren, trug die badische Eisenbahndirektion kein Bedenken, die auf der Strecke Mannheim-Heidelberg bestehenden Zugnummern auf die Strecke Heidelberg-Basel zu übertragen, zumal sie sich damit auch mit der auf der linken Rheinseite von den preussischen Bahnen und den Reichseisenbahnen angenommenen Nummerierung in Uebereinstimmung setzte. Hiernach wurde erreicht, daß in dem großen Rhein-Neckar-Bereich und rheinischen Gebiet die Bsp. in einheitlicher Weise nummeriert werden, und zwar in der Richtung vom Norden nach dem Süden mit geraden Nummern, in der umgekehrten Richtung mit ungeraden Nummern. Für das Publikum haben die Zugnummern keine besondere Bedeutung; für den Eisenbahnverkehr aber bietet die einheitliche und möglichst einheitliche Nummerierung erhebliche Vortheile. Tugend welche Vereinfachung seitens der preussischen Staatsbahndirektion ist bei der Renummerierung der badischen Bsp. nicht vorzuziehen. Die Anregung hierzu ist vielmehr ausschließlich von der badischen Verwaltung ausgegangen, die sich bei der Durchführung der von den deutschen Regierungen vereinbarten Grundzüge über die einheitliche Zugnummerierung lediglich von wahlberechtigten preussischen Gesichtspunkten leiten ließ.

26. Deutscher Fleischer-Verbandsstag. Der Deutsche Fleischer-Verband gehört anerkanntermaßen zu den größten Innungs-Veränden Deutschlands. Derselbe ist in allen Bundesstaaten vertreten. Zur Zeit umfaßt derselbe 1021 Innungen mit 85 177 Mitgliedern, 44 gemischte Innungen mit 267 Mitgliedern, außerdem gehören demselben 229 alleinlebende Fleischermeister an, so daß die Gesamtzahl seiner Mitglieder sich auf 85 797 beläuft. Die Verbandstätigkeit auf den vielen Gebieten des gewerblichen Lebens und auf dem so weit verzweigten Felde des Innungslebens und Innungsrechts hat zu den erfreulichsten Erfolgen geführt. In den Tagen am 24. und 25. Juni d. J. wird nun dieser Verband in Potsdam abhalten. Der Tagesordnung dieser Verbandstage und deren Beschlüsse ist kein ein warmes Interesse entgegengebracht worden, da es sich meistens nicht um rein gewerbliche Interessenfragen auf diesen Verbandstagen handelt, sondern um Angelegenheiten und Fragen, welche von allgemeiner volkswirtschaftlicher Bedeutung und Wichtigkeit sind. Vor Allem werden Fragen, wie: Deckung der Weizenverbrauchs-Einfuhr von Schmalz; welchen Einfluß hat das Inkrafttreten des Reichsfließwassergesetzes auf die allgemeine Volkswirtschaft; u. s. w., wiederum den Verhandlungen allgemeinen Interesse und den zu fassenden Beschlüssen eine weittragende Bedeutung geben. Mit diesem Verbandstage wird eine große Deutsche Koch-Ausstellung für das Fleischergewerbe und die verwandten Be-

rubereien, für welche der Erbprinz Wilhelm von Hohenzollern das Protektorat übernommen hat, verbunden sein.

X. Deutsches Turnfest in Nürnberg. Als vollständigste Leistungen für den Sechstampff beim Deutschen Turnfest wurden festgesetzt und gestern bekannt gegeben: 1. Weitspringen mit Sprungzeit, je 20 Ctm. über 4 Mr. 1 Punkt, also 8 Mr. weit, 10 Punkte. 2. Stabschspringen ohne Brett, je 10 Ctm. über 1,80 Mr. 1 Punkt, 2,80 Mr. 10 Punkte. 3. Steinhöfen mit Angel oder Würfel (30 Pfund schwer) je 20 Ctm. über 4 Mr. 1 Punkt, also 6 Mr. weit, 10 Punkte. Die zum Sechstampff gehörenden obligatorischen Geräteübungen werden erst vier Wochen vor dem Fest, also am 20. Juni bekannt gegeben. Für den Dreisampff (nur Volkswettturnen) wurden festgesetzt: 1. Hochspringen mit Brett, je 5 Ctm. über 1,80 Mr. gibt 1 Punkt, also 1,80 Mr. hoch, 10 Punkte. 2. Schenkläufen 150 Mr. weit, 1 Sekunde weniger als 28 Sekunden 1 Punkt, demnach bei 18 Sekunden Laufzeit 10 Punkte. 3. Kugelstoßen (20 Pfund schwer) je 40 Ctm. über 5 Meter 1 Punkt, 9 Meter = 10 Punkte. — Der 10. Kreis (Naben, Elsfah-Bohringen, Kfalg), wozu unsere Wannheimer Turnvereine zählen, wird mit ca. 400 Turnern an 29 Festen zugleich, das Kreis-Wettturnen vorführen und sind die Vorbereitungen dazu in vollem Gange. Eine Hauptprobe der im Wannheim liegenden Turnvereine findet am 12. Juli in der neuen Turnhalle des hiesigen Turnvereins statt. Vom Wannheimer Turnverein werden ca. 40 Mitglieder am Feste teilnehmen, worunter 20 Mann an der Kreisprobe; die definitiven Anmeldungen werden am kommenden Mittwoch, den 27. Mai, abgeschlossen werden und sollen sich eventuelle Teilnehmer bis spätestens dahin noch in die in der Turnhalle aufgelegte Liste einzeichnen.

Befehlswechsel. Verkauft wurden: Die Villa mit Garten des Herrn Baumzweihlers Georg Kallenderger, Charlottenstraße Nr. 18 und die Villa mit Garten der Herren Gebr. Hoffmann, Bangestraße Nr. 15. Beide Umschlüsse erfolgten durch Herrn Agent J. Hiller, Kollekstraße Nr. 7.

Mangel an Erdbeeren. Von landmännlicher Seite wird geschrieben: Dieser wird voraussichtlich in den meisten Gegenden Mangel an Erdbeeren eintreten. Infolge der regnerischen Witterung im verflohenen Spätsommer und Herbst sind die Wildbeerenstämme nicht gering geblieben. Außerdem zeigen zur Zeit viele Blüthen statt gelbe nur schwächere Staubfäden, eine Folge des Aprilfrosts. Diese Blüthen setzen keine Früchte an.

Stadtspark. In einem Sommerfest gestaltete sich der Himmelfahrtstag in Stadtspark. Tausende Einheimische und Fremde benutzten die Gelegenheit eines 20 Pfennig-Tages, um die schönen Anlagen zu besichtigen und dabei den lustigen Weisen der Grenadier-Kapelle zu lauschen. Auf dem Kinderplatz sammelte sich eine große Anzahl Jüngens und Mädchen an den verschiedenen Turn- und Spielgeräten, daß es eine Freude war, diesem frohlichen Treiben zuzusehen. Wir möchten nicht verschließen, wiederholt auf die billigen Abonnementpreise hinzuweisen, denn schon Anfang nächster Woche beginnen die regelmäßigen Abendkonzerte, so daß sich ein Abonnement durchaus lohnt.

Apollotheater. Die hier so schnell beliebt gewordenen Mäncher Sängers, welche allabendlich das Publikum in die herrliche Stimmung versetzen, verabschiedeten sich am Sonntag von Mannheim und zwar in zwei Vorstellungen, deren erste um 4 Uhr Nachmittags, die zweite um 8 Uhr Abends stattfanden. Für diese Abschiedsvorstellungen ist von den Mäncher Sängern ein überaus reichhaltiges und hochinteressantes Repertoire zusammengestellt worden, jedoch ein Besuch der Vorstellungen in jeder Beziehung zu empfehlen ist. Wir wünschen den hiesigen Mänchern ein volles Haus und eine baldige Wiederkehr.

Apollotheater beginnt am Montag das Schauspiel des Original-Udapester Operetten- und Poffen-Ensembles, welches unter der Spielleitung der Herren Lubin, Merens und Franz Mon überall große Erfolge zu verzeichnen hat. Auswärtige Zeitungen schreiben darüber: „Die Gesellschaft verfügt über ausgezeichnete Kräfte und ein sehr unterhaltendes Repertoire, das täglich neue Akzente aufweist. Es gelangen u. a. „Die Tochter des Capitain Brand“, „Der Knecht“, „Der Knecht der Sabine“, „Don Juan in 1000 Kugeln“, „Vernunft und Knecht“, „Eine tolle Nacht“, „Familie Knopff“, „Rosenfeld und Blumenlopf“, „David Stich als Arzt“, „Die Madriaportie“ etc. etc. zur Aufführung. Herr Merens hat vortreffliche Leistungen als Chorleiterkomitee und ergiebt in allen seinen Rollen große Deutlichkeit. Auch durch die Regie machte er sich die Ehre verdient. Mäncher und Charakterdarsteller ist Herr Franz Mon, der stets durchschlagenden Erfolg zu verzeichnen hat. Die ungarische Sängerin und Tänzerin Frau Anna György erlangt im Singpiel und in den Poffen schnell die Sympathie des Publikums. Eine interessante Bräuterei und stimmgebende Liedersängerin ist Frau Litta, die durch ihre hübschen und prächtig vorgetragenen Lieder großen Beifall erlangt. Die Vortragshandlung Frau Litta Vera, eine hübsche Wandin, setzte sich rasch in die Gunst des Publikums. Ausgezeichnete Duette bringen die Soubrette Frau Louisa Lorence und der Humorist Billy Neumann zu Gehör. Eine gewandte Schauspielerin ist Frau Rosa Belmont und brillante Geistes-Komiker Herr Josef Fleischmann, dessen Mimik und Weisen getreue Vorstellern imitieren. Auch Herr Louis Kohler spielt mit packender deutscher Komik. Wer sich einen vergnügten Abend machen und herzlich lachen will, deräume daher nicht, sich die Udotheater anzusehen.“

Schwimmklub „Salomander“ Wannheim. Der Klub veranstaltete am Mittwoch, den 20. Mai, in seinem neuen Lokal „Wilder Mann“ einen Herrenabend, wozu sich die Mitglieder und Gäste zahlreich eingefunden hatten. Nach einer Begrüßungsansprache seitens des ersten Vorsitzenden, mit welcher derselbe das am 19. Juli stattfindende nationale Schwimmfest freiste, und zu regem Zusammenschluß der hiesigen Klubmitglieder anforderte, wurde zur Abwechslung des äußerst reichhaltigen Programms geschritten, um dessen Gelingen sich die Mitglieder Deubert, Deichmann und Döbler sehr verdient machten. Nicht unerwähnt seien die Vorträge, welche Herr Rudolf Müller vorzüglich zu Gehör brachte, ebenso dürften die musikalischen Darbietungen als vorzügliche bezeichnet werden. Erst in vorgerückter Stunde wurde die gemütliche Sitzung mit einem dreifachen „Gut Nacht“ auf die edle Schwimmsport geschlossen.

Billige Sommerfrühen. Unter dem Namen „Verein zur Vermittlung von billigen Landaufenthaltsorten für das Großherzogtum Hessen“ wurde ein Verein gegründet, der in Darmstadt seinen Sitz und den Zweck hat, in unentgeltlicher Weise jedem Erholungsbedürftigen einen gesunden, schönen und billigen Aufenthaltsort auf dem Lande (Sommerfrühen) in der Gegend von Oberwald, Vogelberg und im nördlichen rheinischen Teil des Odenwalds (Sommerberg) nachzuweisen. Der Jahresbeitrag beträgt mindestens 1 A. für Gemeindefreie, 2 A. für Beamte und 3 A. für Geschäftsleute. Die Geschäftsführung hat der Hr. Redaktions- und Kassensführer der sozialistischen Betriebskassenkasse, Herr Hartl in Darmstadt übernommen. Wenn das junge, unentgeltliche Unternehmen segensreich wirken soll, bedarf es thätigster Unterstützung allerseits. Es wird deshalb gebeten, dem Geschäftsführer alle auf das Unternehmen Bezug habenden Mitteilungen, wie Beitragsverpflichtungen, Wohnungsangebote und Nachfragen zusammen zu lassen. Bei Wohnungsangeboten bittet man noch zu erläutern, ob Wohnung und Verpflegung oder nur eines von beiden gewünscht werden kann, ob dieselbe für Familien, einzelstehende Personen (Damen oder Herren) geeignet sind, wann dieselben bezogen werden können, und welchen Preis für Wohnung und Verpflegung zusammen oder auch getrennt beansprucht wird. Bei Wohnungsangeboten dürfte es sich empfehlen, anzugeben, in welcher Gegend (Odenwald, Vogelberg etc.) und wann die Sommerfrühen gewünscht wird und zu welchem Preise der Nachfragende eine solche haben will.

400 Diebstähle eingekauft hat der im Lusthaus Marienschloß eingesperrte, etwa 30 Jahre alte Kaufmann Hermann Heinrich Harms. Bekanntlich wurde er im Oktober vorigen Jahres von der Mainzer Strafkammer wegen acht verschiedener Einbruchsdiebstähle, die er in Mainz (Diebstahl von Wertpapieren und Preistosen für annähernd 100 000 A.), Köln, Kassel, Radeburg, Braunschweig und Hamburg ausgeführt hatte, zu 15 Jahren Zuchthaus verurteilt. Nunmehr hat Harms angegeben, mit dem Kaufmann Schröder aus Danzow, den man leider immer noch nicht fassen konnte, etwa 400 Diebstähle in Darmstadt, Frankfurt a. M., Wiesbaden und in vielen anderen Städten des ganzen deutschen Reichs während der Jahre 1898 bis 1901 ausgeführt und dabei bares Geld, Wertpapiere und Preistosen erbeutet zu haben. Auch Legitimationspapiere fielen der Gesellschaft in die Hände und wurden von ihr mißbraucht. Ueberall hat die Bande die Sonn- und Feiertage zu ihren Einbrüchen benutzt. Harms gibt an, daß er nur Wache gestanden habe, während Schröder und dessen Geliebte, die ebenfalls flüchtige Knecht, in die Wohnungen, die mit falschen Schlüsseln geöffnet wurden, eindringen und sie ausplündern. Harms, der bei seiner Verhaftung in Gießen als dem zweiten Stuhl zum Fenster hinausgegangen und beide seine Bruch, hat, wie erwähnt, bereits die höchste Zuchthausstrafe, nämlich 15 Jahre, zu verbüßen, und somit eine weitere Ausdehnung seiner Strafe nicht mehr zu erwarten. Dagegen verspricht er sich anscheinend von den vielen neuen Verhandlungen, zu denen er als Angeklagter oder doch als Zeuge geladen werden möchte, eine angenehme Abwechslung in seinem Zuchthauseinzel, und aus diesem Grunde wird er auch wohl seine Aussagen gemacht haben.

Aus dem Großherzogtum.

oc. Heidelberg, 23. Mai. Heute Nacht zwischen 3 und 4 Uhr fiel der Fuhrmann Georg Dieb von Lobensfeld, welcher in der Oelfabrik in Rauer bedienstet ist und sich auf der Fahrt von Rauer hierher befand, unter seinen Wagen, wobei ihm ein Arm abgedrückt wurde und er schwere Verletzungen am Kopfe erlitt. Trotz dieser Verletzungen fuhr der Mann noch bis hierher, wo ihm Schaulente die Pferde einstellten und ihn nach dem akademischen Krankenhaus brachten.

oc. Bruchsal, 22. Mai. In der weitergehenden Nacht brannte die mit Rautenbrettern angefüllte Scheuer des Landwirts Albert Kall in Ufshausen nieder. Der Schaden wird auf ca. 2900 Mark geschätzt.

Karlruhe, 22. Mai. Eine Zeltstadt von kolossaler Ausdehnung ist über Nacht auf dem Festplatz entstanden. Um die zum Aufstellen der Zeltstadt eintreffenden Gäste vor jeder Anstalt der Witterung, nicht bloß vor dem Unannehmlichkeiten des Regens, sondern auch vor heftigen Sonnenstrahlen zu schützen, hat die bekannte Firma Strohmeyer aus Konstantz im Auftrag des Festkomitees 18 Zeltstühle (1 für die Offiziere und 17 für die Unteroffiziere und Mannschaften) aufgeschlagen, welche von sachkundiger Hand in kürzester Zeit zu gemächlichen Wirtschaftsstuben umgewandelt worden sind. In jedem Zelt stehen 50 lange Tische mit je 2 Bänken, auf denen 20 bis 25, also insgesamt etwa 15 000 Mann bequem Platz finden. Die Zelte sind durchweg mit Gasleuchtungen versehen, die Tische mit Papierstoff überzogen. Bei jedem Zelt befindet sich ein Buffet und eine Kasse mit zwei Kassenhebern. In der Mitte des Festplatzes sind 2 Musikpavillons und ein Podium für das Festspiel aufgeschlagen. Die Nacht ist auf Sonntag Mittag 1 Uhr festgesetzt, um 5 Uhr wird das Festspiel wiederholt, und Abends findet großer Zapfenstreich statt. Bei Eintreten der Dunkelheit wird auf dem Festplatz ein Feuerwerk abgebrannt. Der Wirtschaftsbetrieb dauert bis Nacht 12 Uhr.

oc. Karlsruhe, 22. Mai. Gestern Mittag wurde die unter dem Protektorat des Großherzogs stehende badische Gewerbe-Ausstellung im Orangeriegebäude des Botanischen Gartens in Anwesenheit des Großherzogs und Erbprinzpaars, der Prinzessin Wilhelmine, der Prinzessin Lippe und des Prinzen und der Prinzessin eröffnet.

oc. Kuppenheim, 22. Mai. Vorgersten Abend brannten die Dekonationsgebäude des Pädagogen Dominik Jung, des Weinbrenners Hofers, des Polizeidirektors Burkhart, sowie zum Teil die des Waldhütters Holz nieder. Die Entstehungsurache ist noch unbekannt. Der Gesamtschaden dürfte sich auf etwa 20 000 M. belaufen, doch sind die Brandbeschädigten versichert.

oc. Rell, 22. Mai. In Rudersdorf hat sich die 66 Jahre alte Ehefrau des Schulmeisters und Landwirts Jakob Haupt, wahrscheinlich im Zustande geistiger Umnachtung, mit einem Rautenmesser den Hals durchgeschnitten. Der Tod trat alsbald ein.

Platz, Hessen und Umgebung.

Birmens, 22. Mai. Wie man der „Pirnag. Ztg.“ aus Birmensdorf mitteilt, wird der Lokalbahnstab während der hiesigen Sommerferien auf Grund genauer Ermittlungen auf rund 180 700 A. berechnet. Von dieser Summe entfallen 128 592 A. auf die Heimarbeiter. Von den Heimarbeitern wurden an die nichtorganisierten Arbeiter 44 000 A. Unterzahlungen bezahlt. Betroffen wurden von der Sperte 5250 Heimarbeiter und 2000 Heimarbeiter.

Lampertheim, 22. Mai. Die seit einem Jahr bestehende „Öffentliche Bibliothek“ der G. Reschalle hat in der Zeit vom 5. Okt. v. J. bis zum 24. Mai d. J. in der vorgeschriebenen Ausleihperiode von 32 Wochen an 131 bändige und mehrere andere Leser 5068 Bücher ausgeliehen. Im Interesse der Konfession zählen zu dem Leserkreis nicht nur die sog. besseren Stände, sondern hauptsächlich sind es Arbeiter, welche nebst unterhaltender Lektüre recht oft die Lesebefehle verlangen. Die hiesige ev. Kirchengemeinde hat dieser Bibliothek vor kurzem 30 A. als Geschenk zugewiesen. — Der hiesige Arbeiter- und Soldatenverein Hoffa erhält eine Jahresbescheinigung und einen Fahnenmangel, welche von Dr. Maj. dem deutschen Kaiser gestiftet sind und von Herrn Geh. Regierungsrath Gros in Bismarck überreicht wurden.

Lampertheim, 22. Mai. Die Herren Rechtsanwälte Dr. H. H. H. und Dr. M. A. H. senden uns folgende Zuschrift: „Kamens der Baunternnehmer Gebr. Trentani in Bismarck beschreiben wir uns, Sie auf Grund des Paragr. 11 des Preussengesetz um nachstehende Berücksichtigung der in Ihrem geschätzten Blatte vom 19. Mai d. J. erschienenen Notiz über den Betrieb unserer Volkswirtschaft beim Bahnbau Bismarck-Lampertheim zu erlauben: In erster Linie sind die Herren Gebr. Trentani keine Italiener, sondern deutsche Reichsbahngelöhner. Sodann ist es absolut unrichtig, daß die inländischen Arbeiter und Tagelöhner deshalb entlassen worden seien, um Platz für einankommende italienische Arbeiter zu schaffen. Die Entlassung der einheimischen Arbeiter erfolgte lediglich aus Gründen, die in der Person der letzteren lagen. Die einheimischen Arbeiter werden nach wie vor in erster Linie berücksichtigt; für Bezüge nicht nur denselben Lohn, wie die Italiener, sondern werden, soweit die besseren Arbeiter in Frage stehen, höher bezahlt als die Italiener. Die weitere Behauptung, daß der Stundenlohn im Minimum 26 Pf. betrage, ist ebenfalls unrichtig. Der durchschnittliche Stundenlohn beläuft sich vielmehr für einen halbwegs tüchtigen Arbeiter auf 31 Pf. Daß einheimische Arbeiter am Schluß der Woche eine Lohnrate von nur 5 M. erhielten, ist allerdings richtig. Diese bedauerliche Tatsache erklärt sich aber daraus, daß die einheimischen Arbeiter im Laufe der Woche sich so bedeutenden Verdiensten hatten zusetzen lassen, daß ihr Restlohn am Lohnabend kaum den Betrag für zwei Arbeitstage, mitunter kaum denjenigen für einen Arbeitstag repräsentierte. Die Arbeiter selbst also hatten die von dem Einfuhr der Notiz geschätzten Missete verfehlet.“

Sport

* 18. Konart der Allgemeinen Radfahrer-Union D. L. G. 10.—14. Juli 1903. Protokoll: Hr. Agl. Robert Großhagen...

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Kleine Mitteilungen. Aut. Darmstädter Fig. wurde der außerordentliche Professor Rudolf Kauch in Halle zum ordentlichen Professor an der technischen Hochschule zu Darmstadt ernannt.

Theater-Nachrichten. Die Intendantin theilt mit: Dienstag, den 26., wird Hel. Ida Kattner als „Boccaccio“ in der gleichnamigen Operette von Franz von Suppe ein Gastspiel auf Engagement beginnen...

Opern-, Hof- und Nationaltheater Mannheim. Spielplan. Sonntag, 24. Mai (A): „Don Quixote“. — Montag, 25. (B): „Drei Salinen des Brian“.

Konzertnotizen. Ein Konzert gibt am Montag, den 25. Mai, Abends 7 1/2 Uhr im Musiksaal die Klänge Sängerin Gertrud Casimir...

Opern-, Hof- und Nationaltheater Karlsruhe. (Spielplan.) Sonntag, 24. Mai: „Andine“. — Montag, 25. (A): „Boccaccio“.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Privat-Telegramme des „General-Anzeigers“. * Bamberg, 23. Mai. (H. B. G.) Als gestern Nachmittag eine Prozession bei Staffelsbach über den Main segeln wollte...

* Bremen, 23. Mai. Eine Versammlung von Arbeitgebern sämtlicher am Waagegeschäft beteiligten Gewerbe beschloß, die Zunahmen der Zölle, Schloßer, Glaser, Kleber, Daddeder, Steinhauer, Stundentiere zu veranlassen...

* Bremerhaven, 23. Mai. Die Tecklenburgsche Werft geht gestern Nachmittag die Einstellung von Arbeitern fort, wobei die Zahl der aus besonderer Grunde nicht Wiederbeschäftigten gering ist.

* Kragm, 23. Mai. (Mag. Corr.-B.) Das Amtsblatt macht die Verfügung des Standrechts in zwei Bezirken und der Stadt Wuerz bekannt.

* Kuelna, 23. Mai. Heute Morgen wurden um 3 Uhr 15 Min. und 8 Uhr 10 Min. abermals zwei Erderschütterungen wahrgenommen.

* London, 23. Mai. (H. B. G.) Der „Catholic Herald“ veröffentlicht den Wortlaut einer Adresse britischer Katholiken an den deutschen Kaiser...

* Petersburg, 23. Mai. Die im Sommergarten des Petersburger Parks am Rande des 200jährigen Bestehens Petersburgs veranstaltete Ausstellung wurde in Gegenwart des Großfürsten Konstantin feierlich eröffnet.

* Sofia, 23. Mai. Nach einer hier eingetroffenen amtlichen Meldung erwartet man den Besuch König Eduards in Petersburg Ende Juni.

* Sadanna, 23. Mai. Der zwischen den Vereinigten Staaten und Cuba abgeschlossene Danz. Vertrag wurde heute unterzeichnet.

Regiment-Zubikulum in Karlsruhe. Karlsruhe, 23. Mai. Unter überaus zahlreicher Beteiligung ehemaliger Regimentstomeraden und geladener Gäste begehrt heute, morgen und übermorgen das hiesige 1. Leib-Grenadier-Regiment Nr. 109 die Feste seines 100jährigen Bestehens.

* Konstantinopel, 23. Mai. Nach Konsularmeldungen aus Konstantinopel fand hier bei der Ortschaft Nagla, 2 Stunden von Konstantinopel entfernt, ein längerer Kampf zwischen mehreren vereinten Infanteriebataillonen und türkischen Truppen statt.

* Konstantinopel, 23. Mai. In der letzten Zeit sind weitere 10 Escadronen des 3. Corpsbereichs mobilisiert worden.

* Sofia, 23. Mai. Es verlautet, Boris Sarafow sei nach Bulgarien zurückgekehrt.

H. Kewpori, 23. Mai. Die Verhandlungen zwischen Amerika und China wegen Eröffnung von Häfen in der Provinz Szechuan scheinen damit endigen zu wollen.

Berliner Drahtbericht.

(Berlin, 23. Mai. Prinz Ludwig Ferdinand von Bayern, der bekanntlich zu den Ehrenpräsidenten des Bagner-Komitees gehört, läßt offiziell erklären, daß er sich jeder Stellungnahme zu der Programmfrage der Denkmals-Erhüllung aus prinzipiellen Gründen bisher enthalten habe...

Volkswirtschaft.

Wochenbericht der Deutschen Genossenschaftsbank von Soergel, Parrissius u. Co., Kommanditgesellschaft auf Aktien. Als vor etwa Jahresfrist der englische Kolonialsekretär die zu den Redaktionsarbeiten in London veranlaßten Minister der Kolonien für seine Pläne eines „Greater Britain“...

solchen Wandlung abgesehen vermöchten. Freilich läme unseren Agrariern ein Hofrecht mit England im höchsten Grade erwünscht, denn sie erhoffen davon eine Förderung ihrer auf die wirtschaftliche Förderung Deutschlands gerichteten Politik.

Das die Warenfähigkeit in der Reichswoche betrifft, so vollzog sich diese bei völliger Gleichgültigkeit der Spekulation und des Publikums, obwohl Nachrichten von Bedeutung in gutem wie in schlechtem Sinne nicht vorlagen.

Auf dem Rentenmarkt bröckeln die Preise täglich weiter ab, insofern kann ihnen nur eine nominelle Bedeutung beigelegt werden.

Unter den Montanwerten verdient der ständige Rückgang von Vorkumer Erzeugung, die mit ihrem gegenwärtigen Kurs wieder auf den Stand vom Dezember v. J. zurückgekehrt sind, also von der ganzen Haupte nicht erkräftigt haben.

E. Mannheim, 23. Mai. Das Viehgeschäft war in der abgelaufenen Woche nicht besonders lebhaft.

Mannheimer Effektenbörse vom 23. Mai. (Offizieller Bericht.) Die heutige Börse verlief in stiller Haltung. Es notierten: Oberhessische Bank-Aktien 97 B. 98.75 G., Pfälz. Schuldenbank-Aktien 100.50 B., Aktien des Vereins d. Fabrikanten 244 G., Mannheimer Danubien-Schiffahrts-Aktien 97 B., Portland-Cementwerke Heidelberg 110 B. 109 G.

Table with columns: Pfandbriefe, Industrie-Obligationen, Städte-Anleihen, Renten, Wechsel, Eisenbahnen, Chem. Industrie, Brauereien. Lists various securities and their market prices.

Frankfurter Effektenbörse

(Privat-Telegramm des General-Anzeigers.)

w. Frankfurt, 23. Mai. Die heutige Börse bot, von Realisationen auf spekulativen Gebieten abgesehen, ein zureichendes Bild. Die Tendenz war fest, die Umsätze jedoch nicht sehr lebhaft. Deutsche Renten nahezu unverändert. Italienisch etwas schwächer. Bulgaren andauernd begehrt. Türken ruhig. Rumänien fest. Argentinier gut behauptet auf das hergebrachte gute Einnehmen mit Chile. Mexikaner billiger erhältlich. Banken haben gegen den gestern nachdrücklich erlittenen Rückgang keine Erholung aufzuweisen. Montan matt auf Amerika und Berliner Marktstellungen. Prinz Heinrich niedriger.

Schluss-Kurse.

(Telegramm der Continental-Telegraphen-Gesellschaft.)

Reichsbank-Diskont 3 1/2 Prozent

Wechsel.

Table with columns for location (e.g., London, Hamburg), currency type, and exchange rates.

Staatspapiere. A. Deutsche.

Table listing various German government securities with their respective prices and yields.

Aktien industrieller Unternehmen.

Table listing shares of industrial companies such as Siemens, AEG, and others.

Aktien deutscher und ausländischer Transport-Anstalten.

Table listing shares of transport companies like Deutsche Reichsbahn and others.

Pfandbriefe, Privat-Obligationen.

Table listing mortgage bonds and private obligations with their terms and prices.

Bank- und Versicherungs-Aktien.

Table listing shares of banks and insurance companies.

Privat-Diskont 3 1/2 Prozent.

Frankfurt a. M., 23. Mai. Kreditaktien 210.00. Staatsbahn 146.80. Lombarden 14.00. Wauwiler 4.00. ...

Berliner Effektenbörse.

(Privat-Telegramm des General-Anzeigers.)

w. Berlin, 23. Mai. Der gestrige scharfe Rückgang in leitenden Werken des Montanmarktes wirkte heute zu Beginn durch neuerlichen Kursrückgang infolge des angebotenen Materials nach. Doch vermochten sich bei dem niedrigen Niveau die Preise zu behaupten, gestützt auf den Düsseldorfser amtlichen Bericht über die unveränderte Preislage. Banken relativ preislos. Heimische Fonds fest, desgleichen Türken. Spanien umlaglos. Chinesen abgeschwächt. Bahnen überwiegend ohne Eröffnungsnotiz. Prinz Heinrich-Bahn erholt. Schiffsaktien stetig. Zu Beginn der zweiten Börsensunde Montanaktien etwas ansiehend. Bochumer 3 1/2 Proz. höher, 176.25. Konfolidation 1 1/2 Proz. höher, 373.50. Auch sonstige Kohlenwerke gebessert. Banken ungleichmäßig. Fonds unverändert, desgleichen Bahnen. Uffmangel 4 Proz. Privatdiskont 3 1/2. Gegen Schluss ruhig bei Behauptung in Lokalförderung. 3 Proz. Reichsanleihe bei ungewissen Umschwüngen behauptet. Industriewerte 1 1/2 Kassamarktes unter Wochenrückstellungen zum Teil schwach. Elektrizitätsaktien gedrückt.

Table listing various Berlin securities and bank shares with their prices.

W. Berlin, 23. Mai. (Telegr.) Nachbörse.

Small table showing closing prices for Berlin securities.

Londoner Effektenbörse.

Table listing London securities and exchange rates.

Berliner Produktenbörse.

* Berlin, 23. Mai. (Tel.) Produktionsbörse. Infolge der schwachen französischen Berichte sowie des fruchtbareren Wetters blieben die gebesserten amerikanischen Notierungen hier einflusslos. Die Tendenz war träge, die Preise für Weizen und Roggen bröckelten bei überwiegender Angebot ab. Hafer und Mais ruhig, aber behauptet. Mehl kaum verändert, Spiritus nicht gehandelt. Weizen fest.

Table listing Berlin commodity prices for wheat, rye, and other goods.

Table listing Berlin commodity prices for flour and other goods.

Table listing Berlin commodity prices for oil and other goods.

Table listing Hamburg commodity prices for various goods.

Table listing Antwerp commodity prices for various goods.

Table listing Hamburg commodity prices for coffee and other goods.

Table listing Antwerp commodity prices for coffee and other goods.

Table listing Hamburg commodity prices for oil and other goods.

Table listing Antwerp commodity prices for oil and other goods.

Table listing Hamburg commodity prices for various goods.

Table listing Antwerp commodity prices for various goods.

Table listing Hamburg commodity prices for various goods.

Table listing Antwerp commodity prices for various goods.

Table listing Hamburg commodity prices for various goods.

Internationale Bausgesellschaft Frankfurt a. M. Nach dem Bericht für 1908 beträgt der Reingehalt 1.629.923 M., gegen 1.624.209 M. im Vorjahre. Als Dividende werden wieder 12 pCt. verteilt werden.

Verlassen Sie das Lokal, wenn Sie Ihre Angelegenheiten erledigen wollen. ...

Verlassen Sie das Lokal, wenn Sie Ihre Angelegenheiten erledigen wollen. ...

Verlassen Sie das Lokal, wenn Sie Ihre Angelegenheiten erledigen wollen. ...

Verlassen Sie das Lokal, wenn Sie Ihre Angelegenheiten erledigen wollen. ...

Verlassen Sie das Lokal, wenn Sie Ihre Angelegenheiten erledigen wollen. ...

Verlassen Sie das Lokal, wenn Sie Ihre Angelegenheiten erledigen wollen. ...

Wegen baulicher Veränderungen meiner Geschäftslokale

veranstalte ich bis auf Weiteres einen

Grossen Extra-Verkauf

in allen Abtheilungen meines reich sortirten Warenlagers.

Meiner werthen Kundschaft ist hiemit Gelegenheit geboten, ihren Bedarf zu ganz **aussergewöhnlich billigen Preisen** zu decken.

In den nächsten Tagen kommen u. a. folgende Artikel zum Verkauf:

18423

Blusen- u. Blusenhemden		Kostümröcke		Jupons	
Kattun-Bluse hell und dunkel gemustert	95 Pfg.	Piqué-Rock weiss mit Serpentinvolant	2.75	Kattun-Rock mit Volant	95 Pfg.
Zephir-Bluse mit Skünchen gestreift mit Topfen	2.85	Cöpersatin-Rock m. aufgebl. Blenden	4.60	Cöpersatin-Rock mit plüschtem Serpentinvol.	1.95
Woll-Bluse Streifen-Karo, weissem Stehkragen und Manchetten	5.75	Alpacca-Rock mit Serpentinvolant	3.95	Mohair-Rock mit Besatz u. Tressen	2.80
Etamine-Bluse mit Skünchen und Handbesatz	11.50	Sport-Rock fusnel mit kariertes Innenseite u. Stepperel	10.50	Moiré-Rock mit Volant grosse Farbensauwahl	3.25

Handschuhe		Damen-Gürtel		Strumpfwaren	
Sommer-Handschuh 2 Druckknöpfe weiss, schwarz und farbig	45 Pfg.	Bandgürtel mit Schloß 60, 30	15 Pfg.	Damenstrümpfe schwarz und geringelt	45, 20, 12 Pfg.
Sommer-Handschuh durchbrochen 2 Druckknöpfe	95 Pfg.	Ledergürtel schwarz und farbig mit Schnalle	35 Pfg.	Kinderstrümpfe geringelt	Grösse 8 7 6 5 4 3 2 1 55 50 45 40 35 30 25 20 Pfg.
Damen-Glacé mit 2 Druckknöpfen weiss, schwarz und farbig	75 Pfg.	Gürtel Mediciform	1.25, 85, 40 Pfg.	Kindersöckchen schwarz	Grösse 8 7 6 5 4 3 2 1 50 45 40 35 30 25 20 15 Pfg.
Damen-Glacé 2 Druckknöpfe weiss, schwarz und farbig	1.25	Gürtel mit Schleifen	1.75, 1.25, 85 Pfg.	Herrensocken farbig und schwarz	50, 35, 20, 12 Pfg.

Spitzenkragen in Spachtel, Pointlace, Guipüre billigste Preise.

Reisehemden mit Manchetten moderner Streifen	1.30, 2.50	Oberhemden glatt, Falten und gestickt	1.00, 2.80	Knaben-Sweaters	1.50, 1.25, 1.10, 75 Pfg.
---	------------	--	------------	------------------------	---------------------------

Diplomaten, Regates, Plastrons **Einheitspreis** Stück **58** Pfg. **Kragen, Manchetten** in allen Preislagen.
naueste Façons, modernste Farben **Serviteurs, weiss u. farbig**

Wegen Verlegung meines Teppich- und Linoleum-Lagers nach dem Hauptgeschäft gewähre ich bis 1. Juli ds. Js.

Auf Linoleum, Kinderbettstellen u. Matratzen **10%** Rabatt

Auf Axminster, Tapestry, Velour, Velvet etc. Teppiche **20%** Rabatt
Velour-, Tapestry-, Kokos- und Jute-Läufer

Verkauf nur gegen Baar.

Breitestrasse F 1, 1. M. Schneider Breitestrasse F 1, 1.

Wiesbadener Kochherde
 Verkaufsstelle: grösste Auswahl am Platze. Verkaufsstelle:
 Filiale: N 2, 9. Gaskocher, Gasbadeöfen. S. Lindauer, E 2, 13.

Erste Mannheimer Eis-Fabrik
 Tel. Nr. 234. **Gebrüder Bender** Tel. Nr. 234.
 Die grösste Sicherheit, Reinheit und Haltbarkeit bietet nur unser aus **destillirtem Wasser** hergestelltes
Krystall-Eis
 und machen wir verehrliches Publikum darauf aufmerksam bei Bestellung genau auf unsere Firma zu achten, da früher bei uns bedientet gewesene Leute dieses Jahr eigenen Handel mit minderwerthigerem Eis treiben. 18459

Billig.
1 Posten seidene Blousen
 da nur Grösse 44 sehr billig. (Modelle).
 Gröses Manufaktur-Werke u. Parthiewaaren-Geschäft
 D 3, 7. Ernst Kramp Planken.

T 6, 39. Wichtig für Hausfrauen! T 6, 39.
Federbetten-Reinigungs-Empfehlung.
 Spezialgeschäft für rationelles Reinigen u. Ledigstellen von Bettfedern durch Dampf mit elektrischen Betriebs-Maschinen, Bänder, Röhren u. Nachläufen v. Bettfedern u. L. W. Lager in neuen Bettfedern und Daunend. Spezialität: Sandfedern, Duvetten und Daunendücker, alles nur erstklassige Qualitäten. Anerkannt beste Aufarbeitung und billigste Bezugsquelle für neue Federbetten. 10863
J. Hauschild, Mannheim, T 6, 39.

Einem verehrl. Publikum von Mannheim und Umgegend zur gefl. Nachricht, dass wir den
Allein-Vertrieb
 unseres renommirten u. allseits bekannten Kur- u. Tafelwassers Herrn Carl Sutz, Mannheim, N 5 Nr. 7, übertragen haben. 17446
 Hochachtungsvoll
Hönninger Sauerbrunnen
 Türk & Co. Nachf.

Wanderer-Räder
 Doppelübersetzung Freilauf u. Rücktrittsbremse haben sich in d. verfloessenen Saison hervorragend bewährt und sind speziell ihrer abstritten grossen Vorteile wegen für gebirgiges Terrain sehr geeignet.
 Vertreter: **Peter Dussmann Mannheim,**
 12221. P 6, 20 und H 1, 4b.
 Grösste Reparatur-Werkstätte für Fahrräder und Motorwagen aller Systeme. Eigenes Vernicklungs- und Enamirungs-Anstalt.

Für Radfahrer!
 Größt. deutsche Fahrradfabrik
 ZRF. 95, 110, 120 etc. bis zu den
 für Fahrradmodelle. 18400
 Ventilen, Gloden, Luftpumpen, Ketten, Uebelit etc. bis zu den für
 Qualitäten namens billig
 (ausgeben) in Gr. n. 24, 8.75 ab
 (ausgeben)) rante . . . 3.50
 Sattel . . . 1.75
 Sellaugen . . . 1.40
 Kettenspanner . . . 0.80
 Leuchtlichtpump. . . 1.05
 Pfadstreifen . . . 1.95
P. H. Edelmann Nachf., 04, 2
 Hauptcatalog mit jährl. Abbildungen zur Verlang. gratis.

FLAGGEN ALLER LÄNDER
 liefert complet in tadelloser solider Ausführung billigst.
J. GROSS NACHF.
 (JUN. F. J. STETTER)
 MANNHEIM F 2 6

85005